

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

146 (12.12.1911)

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.  
Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem  
Amtlich. Verfündigungsblatt  
durch die Post bezogen  
96 Pfennig  
am Posthalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
Nr. 1.20.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:  
Die einseitige Garmondzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)  
Schluß d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tages zuvor 4 Uhr nachm.  
Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.  
Redaktionschluß  
8 Uhr vormittags.  
Telephon Nr. 11.

Nr. 146.

Dienstag, den 12. Dezember 1911.

72. Jahrgang.

## Die deutsch-englischen Beziehungen.

In der letzten Sitzung der diesjährigen Tagung des Reichstags, die gleichzeitig die letzte der Legislaturperiode gewesen sein dürfte, hat der Reichskanzler nochmals Gelegenheit genommen, über die deutsch-englischen Beziehungen zu sprechen. Und er sprach deutsch. Nicht alldeutsch, d. h. nicht proozierend und hochmütig, sondern deutsch, d. h. klar, deutlich und entschieden, so daß niemand, der es nicht durchaus will, seine Worte mißverstehen kann, die nicht nur an den deutschen Reichstag, sondern direkt an die englische Regierung gerichtet waren.

Deutschland ist friedliebend, das beweisen die vierzig Jahre, die das neue deutsche Reich besteht. Deutschland will auch gern gute Beziehungen zu England unterhalten, will aufrichtig Frieden und Freundschaft mit England, aber es will sich auch nicht bei Seite schieben lassen. Aber mit bloßen englischen Freundschaftsversicherungen und liebenswürdigen Redensarten ist es nicht getan, der deutsche Reichskanzler wird an diese erst glauben und durch sie in seiner Politik sich bestimmen lassen, wenn die englische Regierung bereit ist, das Bedürfnis nach solchen Beziehungen auch in ihrer Politik in positiver Weise zum Ausdruck zu bringen. Das ist das, was wir neulich sagten: der Worte sind genug gewechselt, laßt uns Taten sehen. Mit freiem Blick, kaltem Blut und in ruhiger Kraft kann und soll nach der Aufforderung des Reichskanzlers das deutsche Volk der Zukunft entgegensehen.

Die englische Regierung, besonders Sir Edward Grey, weiß nun ganz genau, woran man ist. Wir wissen das auch, da ja von britischer Seite nicht geleugnet worden ist, weil nicht geleugnet werden konnte, daß England bereit war, vor einigen Wochen Frankreich in einem Kriege gegen uns zu unterstützen, wie Herr von Bethmann-Hollweg betonte, einen Weltkrieg zu entzünden. Sir Edward Grey hat uns trotz seiner Rede oder gerade in seiner Rede deutlich nicht die pupilläre Sicherheit gegeben, daß England nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit, wenn auch nicht selbst gegen uns das Schwert zieht, so doch mit jedem gemeinsamen Sache macht, der mit uns anzubinden Lust verspürt. Darum ist es unsere Pflicht, nicht zwar mit dem Säbel zu raffen, nicht das Schwert im Munde zu führen, wie der Reichskanzler vor kurzen sich in einem etwas kläglichen Bilde ausdrückte, wohl aber Gewehr bei Fuß zu stehen und das Pulver in nicht zu knapper Menge trocken zu halten.

Aber schließlich ist es nur das England Sir Edward Greys, das auf einen Krieg gegen Deutschland erpicht ist. Sir Edward ist aber nicht das englische Volk, ist nicht einmal das ganze britische Kabinett, denn wir wissen, als der Krieg ganz nahe in Sicht war, verweigerten ihm mehrere Kabinettsminister die Gefolgschaft. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß das englische Volk von

einem Kriege gegen Deutschland nichts wissen will, nachdem der Krieg so nahe in Sicht gewesen, noch weniger als früher. Es ist sicher, schreibt ein einflussreiches Londoner Blatt, Daily Chronicle, daß, wenn die britische auswärtige Politik gegenwärtig von der öffentlichen Meinung geleitet würde, ein englisch-deutsches Einverständnis eine Möglichkeit der allernächsten Zukunft sein würde. Niemals gab es eine Zeit, wo die Massen des britischen Volkes von herzlicheren Gefühlen für Deutschland befeelt waren.

Das stimmt zweifellos. Aber mit sanften Leitartikeln, mit schönen Trinksprüchen, mit Freundschaftsbesuchen ist es nicht mehr getan: Es müssen Taten erfolgen, damit nicht Deutschland und England, sondern die Welt wieder einmal ohne Abdruck atmen könne. Hoffen wir, daß wir solche Taten auf englischer Seite bald sehen werden; sie sind im Interesse Englands nicht minder erforderlich als in dem Deutschlands, vielleicht sogar eher im Interesse Englands als in unserem. England hat mit ganz anderen Feinden zu kämpfen, als mit uns, die wir nichts von ihm wollen; es sollte nach diesen Feinden scharfen Auslug halten, wenn es nicht zu vielleicht sehr bedeutendem Schaden kommen will.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 7. Dez. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betr. Einführung der Staatslotterie in Baden und damit den Staatsvertrag mit Preußen, Württemberg und Bayern mit 48 gegen 22 Stimmen (Soz. und Konf.) angenommen. Der Ertrag wird auf Mt. 690 000 geschätzt. Der Gesetzentwurf betr. Erhebung eines 25prozentigen Zuschlages zur Reichserbschaftsteuer wurde fast einstimmig angenommen. Es soll am 1. Januar 1912 in Kraft treten.

Karlsruhe, 10. Dez. Die süddeutsch-preussische Lotterie-Gemeinschaft wird voraussichtlich mit der 227. preussischen Klassenlotterie im Juli nächsten Jahres ihren Anfang nehmen. Nachdem Baden und Württemberg sich angeschlossen haben, wird die Annahme seitens Bayerns durch die inzwischen erfolgte Landtagsöffnung einen Aufschub erfahren, da der Antrag noch der Genehmigung des bayerischen Landtages bedarf. Sobald Bayern mit Baden und Württemberg in die Gemeinschaft übergeht, wird die Vermehrung der Lose um 80 000 sonst um 25 000 notwendig.

Heidelberg, 9. Dez. In der heutigen von der hiesigen Ortsgruppe des Hansabundes einberufenen Versammlung, zu welcher auch der Nationalliberale Verein, der Kaufmännische Verein, sowie die hiesige Ortsgruppe des Hansabundes offiziell eingeladen hatten, sprach Herr Syndikus Brandt-Berlin über das Thema: „Welche Forderungen hat der Gewerbetreibende an den Reichstagskandidaten zu stellen?“ Der Redner widerlegte zunächst

in glänzender Argumentation sehr überzeugend die von Zentrum, Konservativen und sonstigen Feinden des Hansabundes gegen diesen erhobenen Vorwürfe; er zeigte insbesondere, daß der Hansabund seine Mittelstandsfreundlichkeit wiederholt bewiesen hat und daß er auch dem Bauernstand durchaus sympatisch gegenübersteht. Sodann legte der Redner die Forderungen des Hansabundes dar, welche sich dahin zusammenfassen lassen: Wir verlangen eine bessere Würdigung der industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Arbeit, wir verlangen, daß Handel, Gewerbe und Industrie, denen heute 35 Millionen angehören, im gesamten Staatsleben diejenige Geltung verlangen, die diesen Ständen ihrer Leistung und ihrer Bedeutung nach mit Fug und Recht zukommt. Nach der mit fürnehmlichem Beifall aufgenommenen vorzüglichen Rede erklärten Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei, der nationalliberalen Partei, des Handwerks ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Redners.

Reichstagsauflösung und Neuwahlen  
Berlin, 8. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute eine kaiserliche Verordnung vom 7. Dezember, wonach der Reichstag aufgelöst wird, und eine zweite Verordnung vom 8. Dezember, wonach die Neuwahlen am 12. Januar 1912 vorzunehmen sind.

Eröffnung des neuen Reichstags.  
Berlin, 8. Dez. Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ erfährt, findet die Eröffnung des neuen Reichstags etwa Mitte Februar statt.

Berlin, 8. Dez. Die Tögl. Rundschau glaubt mitteilen zu können, daß die Regierung die Erbschaftsteuer im nächsten Jahre in derselben Form dem Reichstag wieder abfordern werde, die ihr vor 2 Jahren am Widerstand der Rechten scheiterte. Das Blatt bemerkt dazu: „Für Herrn v. Heydebrand und die Seinen würde eine solche Taktik der Regierung eine untrügliche Probe auf die patriotischen Worte bedeuten, die Hr. von Heydebrand über die unbedingte Opferwilligkeit seiner Parteifreunde sprach. Und für unsere gesamten inneren Zustände würde es die Möglichkeit einer großzügigen Neuorientierung im neuen Reichstag bedeuten.“

Keine neuen Reichssteuern.  
Berlin, 8. Dez. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die Zeitungsmeldungen über die Abschaffung bestehender und die Einführung neuer Steuern reine Phantasieerzeugnisse seien. (Es wurde gesprochen von der Erbschaftsteuer und Abschaffung der Fahrarten- und Zündholzsteuer.) Konferenzen betr. Schiffsabgabengesetz mit Oesterreich und Holland.

Berlin, 8. Dez. Der Reichskanzler erließ Einladungen an Oesterreich und die Niederlande zu Konferenzen betr. deutsches Schiffsabgabengesetz. Die ersten Konferenzen finden im Januar in Dresden statt.

## Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

7 (Nachdruck verboten.)  
„Das will ich meinen, Herr Paulsen! Oh, und ob sie etwas versteht, nicht nur in Haus und Hof weiß sie gründlich Bescheid, sondern auch eine Köchin ersten Ranges ist sie, ja, dafür kann ich wohl einstehen, daß Sie mit der zufrieden sein werden.“

„Na gut, dann lassen Sie dies Juwel mal kommen, da werden wir ja sehen,“ meinte er heiter.  
„Gewiß, Herr Paulsen, sehr gern, sofort werde ich ihr schreiben.“ Im Nu war sie draußen.  
Lächelnd sah er ihr nach; gut und treu ist sie, die alte Seele; dachte er, aber mit echter Bauernschlaubeit ist sie darauf bedacht, daß der Vorteil ihrer Familie zufällt.

Und siehe, schon am Abend des nächsten Tages war sie da, die so überaus tüchtige Nichte.

Als Bruno den Ankömmling begrüßte, war er einigermaßen überrascht: er hoffte ein Landkind zu finden, und nun präsentierte sich ihm ein zwar nicht mehr ganz junges, aber überaus stattliches Mädchen, dem man die gute Erziehung sofort ansah; ihre Kleidung war einfach, aber modern, und ihre Haltung war tadellos.

„Das ist nun meine Emma,“ sagte Frau Schramm mit stolzem Gesicht, „ich hoffe, der Herr Paulsen wird zufrieden mit ihr sein.“

„Ich werde tun, was in meinen Kräften steht, um mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben,“ versicherte Fräulein Emma einfach und bescheiden.

Bruno nickte und sagte: „Frau Schramm wird Sie mit dem Notwendigen bekannt machen.“

Damit war die Antrittsviste erledigt.  
Schon in den nächsten Tagen merkte man das Wirken der neuen Wamsell. Nicht nur, daß die Mahlzeiten äußerst schmackhaft zubereitet waren, sondern auch im Haushalt wie im Hof sah man die Spuren des neuen

Kommandos — mit Werdner und Schneider wurde alles ausgeführt, und das Gefinde hatte sofort Respekt vor der „Neuen“, die keine Widerrede duldete.

Bruno war durchaus zufrieden, und er freute sich, daß er nun auch im Haushalt jemand hatte, auf den er sich vollständig verlassen durfte; genauer konnte er sich aber noch nicht um den neuen Hausgenossen kümmern, denn die Kartoffelernte und die Bestellung der Winterfaat nahm in vollem Anspruch.

Seitdem der Besuch bei Bruno nicht den gewünschten Erfolg gehabt hatte, war Frau Konul Felsing fast immer schlechter Laune; einestells war sie in ihrer Würde tief gekränkt, dann aber auch regte sich ihr Gewissen, denn sie mußte zugeben, daß Brunos Vorwürfe berechtigt waren; am meisten aber ärgerte sie sich darüber, daß der Klatsch nun eher noch neue Nahrung bekam, als daß er verstümmte. Alles das ängstigte sie und machte sie sehr nervös. Dazu kam aber auch noch die Sorge um ihren geliebten Hans, der sein Versprechen nicht hielt und immer flott weiter bummelte und gar keine Anstalt machte, sich eine Frau zu suchen. Eines Morgens wartete sie wieder vergeblich, daß er zum Frühstück käme; bereits eine halbe Stunde harrte sie schon, aber er kam nicht.

Endlich, so peinlich es ihr auch war, schickte sie wieder den Diener zu ihm.

Der Diener aber kam zurück mit der Antwort, daß der Herr Leutnant nicht da sei.

„Wissen Sie denn, wo der junge Herr ist, oder wann er fortgegangen ist?“ fragte sie beunruhigt.

„Gnädige Frau, der Herr Leutnant war noch gar nicht hier, das Bett ist ganz unberührt.“

„Nun fuhr die besorgte Mutter einseht in die Höhe und rief: „Mein Gott, es wird ihm doch nichts zustoßen sein?“ Sofort aber beherrschte sie sich, dem Diener keinen Stoff zum Klatsch zu geben, und befahl: „Sobald der junge Herr da ist, sagen Sie ihm, daß ich ihn zu mir bitten lasse!“

Mit einem verfeierten, ironischen Lächeln ging der Diener hinaus.

Als sie aber allein war, überließ sie sich ihrem Kummer ganz und gar, preßte das Tuch ins Gesicht und weinte still. — Sorge, nichts als Sorge hatte man mit den Kindern! — Wo mochte er nun diese Nacht wieder verbleibt haben? — Ach, man ist doch recht geplagt!

Sie hatte aber nicht Zeit, sich ihrem Schmerz zu überlassen, denn nach kaum fünf Minuten ließ sich der Proturist melden.

„Nun, was bringen Sie denn so wichtiges, lieber Herr Busch?“ fragte sie mit erzwungener Heiterkeit, um ihren Schmerz zu verbergen.

„Leider nichts Erfreuliches, gnädige Frau,“ entgegnete er sehr ernst.

„Mein Gott, was ist denn nun schon wieder? Das sind jetzt ja nichts als Hiobsposten!“

„Gnädige Frau, hier ist eben ein Wechsel kassiert, ein Wechsel über 30 000 Mark. Herr Hans ist Aussteller und Akzeptant. Dieser Wechsel ist nicht gebucht, von seinem Vorhandensein hatte ich keine Ahnung; die Präsentation kam mir durchaus überraschend. Um das Renomme der Firma nicht bloßzustellen, habe ich das Papier sofort eingelöst — mit sorgenvoller Miene hielt er inne.“

„Nun und weiter?“ fragte sie beängstigt.

„Das Geld ist nicht geschäftlich, sondern für Privat-zwecke von Herrn Hans verbraucht — ich glaube, Ihnen dies sagen zu sollen, gnädige Frau.“

„Mein Gott, dieser Junge!“ stöhnte sie. „Zu was braucht er denn nur das viele Geld?“

Mit sehr ernstem Gesicht sagte Busch: „Es scheint, daß Sie noch nicht die ganze Tragweite der Gefahr kennen, gnädige Frau.“

„Gefahr?“ fragte sie erschrocken.

„Der Wechsel war in Händen eines Mannes, dessen Ruf durchaus nicht prima ist, denn er macht unsaubere Geldgeschäfte.“

„Nein, nein, dieser Junge!“ jammerte sie.

„Und weshalb die Geheimhaltung, daß das Papier auf uns gezogen ist?“

Die „Norddeutsche Allgemeine“ über England.

Berlin, 9. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrem heutigen Wochenrückblick: Bei dem einmütigen Wunsche, in Frieden und Freundschaft mit England zu leben, werden wir nach den Worten des Reichskanzlers abzuwarten haben, ob England bereit ist, das Bedürfnis nach besseren Beziehungen in seiner Politik in positiver Weise zum Ausdruck zu bringen.

Vereinheitlichung der Kurzschriften.

Berlin, 9. Dez. In diesem Monat soll unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Dr. Klatt vom preussischen Kultusministerium eine Konferenz nach Berlin einberufen werden, zu der aus 23 Mitgliedern bestehende Sachverständigenauschuss der deutschen Stenographenschulen geladen werden wird.

Von den Parteien.

Berlin, 9. Dez. Das Zentrum beschloß den Wählern zufolge, für die kommenden Reichstagswahlen in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Dreibund in Gefahr?

Wien, 8. Dez. Der römische Korrespondent der Wiener „Reichspost“, die dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nahesteht, versichert auf das Bestimmteste, daß keine Meldung über den beabsichtigten Austritt Italiens aus dem Dreibunde trotz aller Dementis auf Wahrheit beruhe und daß tatsächlich diesbezüglich im Palais der französischen Botschaft in Rom Verhandlungen stattgefunden hätten.

Frankreich.

Der Eingriff Englands in die französisch-spanischen Verhandlungen.

Paris, 8. Dez. Ministerpräsident Canalejas teilte dem Madrider Korrespondenten des „Matin“ über den Beginn der französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen mit, daß der englische Botschafter Bunien auf Wunsch der französischen und der spanischen Regierung allen Unterhandlungen zwischen dem französischen Botschafter und dem Minister des Aeußeren beiwohnen werde. Im Laufe der gestrigen ersten Zusammenkunft habe keine Entscheidung stattgefunden.

Rücktritt des französischen Ministers des Aeußeren.

Paris, 9. Dezember. Der Minister des Aeußeren, de Selves, hat die bestimmte Absicht ausgesprochen, unmittelbar nach Verabschiedung des deutsch-französischen Abkommens durch das französische Parlament zu demissionieren.

Monarchie oder Republik?

Paris, 9. Dez. In einer von 6000 Personen besuchten Versammlung der jungroyalistischen Liga der Action française hielt der Akademiker Jules Lemaitre, der vor einigen Jahren von der nationalistisch-republikanischen Partei zu der royalistischen Partei eingetreten ist, eine Rede, in der er unter anderem sagte: Die anderen Großmächte haben dadurch, daß sie die Monarchie besitzen, vor uns einen außerordentlichen Vorteil vorwärts. Unter den großen Staaten ist Frankreich der einzige, der eine republikanische Regierungsform hat und es ist auch der einzige Staat, mit dem es vergab geht.

England.

Englisch-deutsche „Verbrüderung“.

London, 8. Dez. Eine Kundgebung, die von allen Mitgliedern der Arbeiterpartei des Parlaments unterzeichnet ist, wurde an die sozialdemokratischen Mitglieder des deutschen Reichstages geschickt. Darin werden diese gebeten, der Bevölkerungsklasse, die sie vertreten, die Verbesserung der Freundschaft der englischen Arbeiter zu übermitteln. Der Wunsch Englands sei, daß alle Streitigkeiten zwischen beiden Völkern einem Schlichtergericht unterbreitet werden mögen.

Die Mohammedaner für Persien.

London, 9. Dez. „Daily“ meldet aus Bombay den Ausbruch von Unruhen unter den Mohammedanern infolge des russisch-englischen Vorgehens gegen Persien.

Türkei.

Das Banden-Unwesen in Mazedonien.

Saloniki, 7. Dez. Sechs mohammedanische Landleute wurden auf der Straße drei Stunden von Saloniki entfernt von Bulgaren überfallen und niedergemetzelt. Obgleich die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens die letzten Attentate des Revolutionskomitees aufschärfte verurteilt, ergreifen die Behörden auch für

Saloniki die strengsten Maßnahmen, um Repressalien zu verhindern. Alle Polizeistationen sind durch Gendarmen und Militär verstärkt und alle wichtigen Anstalten und Gewerke werden bewacht. Das Passagiergepäck wird auf den Eisenbahnen polizeilich untersucht. Allenfalls werden die Reservisten des 2. Jahrgangs zur Bewachung der Bahnhöfe herangezogen.

Konstantinopel, 7. Dez. Nach einem Bericht der Politischen Korrespondenz hat Englands Haltung in der persischen Angelegenheit in Konstantinopel politischen Kreisen eine Enttäuschung hervorgerufen, die auch auf die Beurteilung der Stellung der Londoner Regierung gegenüber der Türkei ungünstig zurückwirkt. Man bedaure in Konstantinopel sehr, daß die Teheraner Regierung in ihrer Bedrängung durch Rußland jeder Unterstützung seitens Englands entbehre.

Die Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 8. Dez. Der Ministerrat beschloß gestern, Rußland zu antworten, daß infolge verschiedener Konventionen, insbesondere aber auf Grund des Vertrages von 1871 die Türkei keiner Macht freie Fahrt ihrer Kriegsschiffe durch die Meerenge gestatten könne.

Rußland „hust zurück“?

Konstantinopel, 8. Dez. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Es sei augenblicklich nicht angebracht, die Dardanellenfrage aufzuwerfen, da die Kompensationsfrage den übrigen Mächten Schwierigkeiten bereiten könnte. Das Blatt anerkennt in dieser Angelegenheit die Untätigkeit der russischen Diplomatie, welche die Frage nicht von neuem aufgeworfen habe (!!).

Der italienisch-türkische Krieg.

Der italienische „Sieg“ in türkischer Beleuchtung.

Konstantinopel, 8. Dez. Meschut Bey meldet: Am 5. Dezember griff eine italienische Division die Front unserer Truppen an. Eine andere Division griff unseren linken und eine dritte von Meere herankommend den rechten Flügel an. Obgleich der Feind in erdrückender Stärke in zehnfacher Ueberlegenheit voranging, währte die am Morgen begonnene Schlacht bis zu Sonnenuntergang. Die Italiener hatten 500 Tode und mehrere hundert Verwundete. Um eine entscheidende Schlacht zu vermeiden und zu verhindern, daß der Feind mit seinen überlegenen Kräften unseren linken Flügel und unsere Reserven abschneidet, traten wir in vollständiger Ordnung den Rückzug an.

Die Türken in Deutschland einberufen.

Berlin, 8. Dez. Die türkische Botschaft hat in den letzten Tagen den meisten in Deutschland sich aufhaltenden türkischen Militärpflichtigen die Einberufungsordre zugestellt.

Rom, 8. Dez. In ganz Italien finden täglich Kundgebungen der größten Begeisterung für die Eroberung von Tripolis statt. Für das Rote Kreuz sind 15000 Lire eingegangen. In Carrara jubelt die Bevölkerung den nach Tripolis abgehenden Truppen zu. Der Korporal Astorre, der in dem Gefecht am 26. Oktober verwundet wurde, als er eine grüne türkische Fahne eroberte und dafür mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, wurde bei der Rückkehr auf dem Bahnhof in Rom mit herzlichen Kundgebungen empfangen.

Deutsche Vermittlung in Konstantinopel.

Berlin, 9. Dez. Wie ich aus allerbesten Quelle erfahre, wurde der deutsche Botschafter in Konstantinopel telegraphisch beauftragt, in letzter Stunde gegen die drohende Ausweitung der Italiener aus der Türkei neue freundschaftliche Vorstellungen bei der Pforte zu erheben. Auch Italien ersuchte Deutschland um Vermittlung in der Ausweitungfrage.

Die Großmächte und die Dardanellenfrage.

Berlin, 9. Dez. Ich erfahre soeben zuverlässig, daß die Großmächte es ablehnten, in einer an die Pforte gerichteten Note Stellung zur Dardanellenfrage zu nehmen.

Die Revolution in China.

Peking, 7. Dez. Heute ist ein Edikt erlassen worden, durch das das Abschneiden der Zöpfe gestattet wird. Friedensschluß mit den chinesischen Rebellen?

London, 9. Dez. Beking Nachrichten zufolge beschloß Yuanseikai den Friedensschluß mit den Rebellen trotz des Ausbruchs der Hongkonger Verhandlungen. Außer der Absetzung der Dynastie fordern jetzt die Rebellen, daß alle 22 Provinzen Chinas, ferner die Mongolei und Tibet in der Nationalversammlung vertreten sind.

Aus Stadt und Land.

Einheim, 10. Dez. In Hinblick auf das bereits angelegte Weihnachtsgeschäft veröffentlicht der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband folgende beachtenswerte Notiz für das laufende Publikum: Mit dem Herannahen des Weihnachtstages wird für einen jeden wieder die Frage brennend: „Womit willst du zum Christfest deinen Lieben eine Freude bereiten?“ Diese Frage ist durchaus nicht so leicht zu beantworten, wie dies auf den ersten Blick scheinen mag und mit Recht spricht man daher von der „Kunst des Schenkens“. Schon diese Erwägungen sollten für einen

jeden Käufer Veranlassung genug sein, seine Einkäufe nicht bis zum letzten Augenblick zu verschieben. Gar oft wird es dann nicht mehr möglich sein, das Richtige zu finden und in Ruhe und auch bei genügender Auswahl seine Einkäufe zu bewirken. Aber nicht nur dies, sondern auch die Rücksicht auf die Ladeninhaber und das Geschäftspersonal sollte jedem die rechtzeitige Vornahme seiner Einkäufe nahelegen. Es gilt hier eine leicht erfüllbare soziale Pflicht, niemand möge sie daher versäumen, der nicht nur sich selbst, sondern auch andern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsgeschäft wünscht.

Einheim, 10. Dezember.

Einem lang erbeten Wunsche aus Interessentkreisen Folge gebend, hat die Eisenbahnverwaltung die Selbstabholung ankommender Expressgüter allgemein zugelassen. Wer von der Einrichtung Gebrauch machen will, hat lt. „Karlsru. Zg.“ der Gepäckabfertigung schriftlich anzuzeigen, daß er alle an seine Adresse ankommenden Expressgüter selbst abzuholen wünscht. Die Abholungsfrist beträgt 24 Stunden; nach Ablauf dieser Frist wird das tarifmäßige Lagergeld berechnet. Vollmachten an Fuhrleute oder Bestätter zur Empfangnahme von Expressgütern sind nur dann zugelassen, wenn der Empfänger nicht am Stationsort wohnt.

Aus dem Bezirk, 9. Dez.

Bei den seit her in Augustenberg stattgehabten jeh. Molkereiausstellungen sind im ganzen 24 Molkereigenossenschaften und -Besitzer mit Preisen bedacht worden, worunter die Molkereigenossenschaften in Barga und Flinsbach. Die Preise bestehen je in bronzenen Preismünzen und 20 Mark nebst Diplom.

bc. Aus Baden, 10. Dez.

Der Bad. Landesverein für Bienenzucht wies am 1. Oktober einen Mitgliederstand von 10572 auf; im Laufe des Monats Oktober traten 57 ein und 53 gingen ab, so daß der Stand auf 1. November 10576 Mitglieder betrug.

bc. Heidelberg, 8. Dez.

Die Schaffier der Straßenbahnen sind angewiesen worden, Frauen mit ungelächerten langen Hutnadeln von der Fahrt auszuschließen.

+ Kirchardt, 10. Dez.

Herr Hermann Eckstein, Hilfslehrer an der hiesigen Volksschule, wurde nach Bruchhausen A. Ettlingen verlegt.

bc. Friedrichsfeld, 8. Dez.

Kurz vor der Einfahrt des um 6 Uhr 27 Min. in Mannheim abgehenden Zuges in die hiesige Station erlitt ein stark besetzter Personenzug einen Achsenbruch. Der Wagen legte sich auf die Seite und geriet auch gleichzeitig in Brand. Durch Zerreißen der Verkuppelung kam der Zug sofort zum Halten. Die in dem Wagen befindlichen Passagiere retteten sich zum großen Teile durch die Fenster, so daß niemand wesentlichen Schaden dabei erlitten hat. Die Feuer wurde sofort erstickt. Nachdem der Wagen ausgeschaltet war, konnte der Zug die Fahrt fortsetzen.

bc. Ketsch, 7. Dez.

Die ungünstige Geschäftslage in der Cigarrenbranche zwang auch die Cigarrenfabrik Lang und Giesler dahier die tägliche Arbeitszeit um 1 1/2 Stunden zu verringern. Nach den Feiertagen steht eine weitere Arbeitsverkleinerung in Sicht.

bc. Mannheim, 8. Dez.

Die letzte Generalversammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I beschloß die Einführung der Familienversicherung unter gleichzeitiger Erhöhung der Rassenbeiträge von 3 3/4 auf 4 1/2 Prozent des durchschnittlichen Tagelohns mit den Stimmen der Arbeitnehmer gegen die der Arbeitgeber. Die Vorlage wurde dann dem Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe zur Genehmigung unterbreitet, der ihr zugestimmt hat.

bc. Mosbach, 8. Dez.

Morgen sind es 25 Jahre, seitdem Bezugsrabbiner Dr. Löwenstein hier seine Stelle angetreten hat. Gleichzeitig kann derselbe auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken.

bc. Affinstadt, 8. Dez.

Dieser Tage fand hier die Zwangsversteigerung der Gebäude, Liegenschaften und Fahrnisse des in Gant geratenen Landwirts Hoffmann statt. Bei derselben wurde ein Acker und ein Wild für zusammen eine Mark und ein Fahrrad zu 50 Pfennig versteigert. Wohnhaus, Scheune und Stallung waren zu 3600 Mk. angeschlagen und wurden zu 2700 Mk. zugeschlagen.

bc. Karlsruhe, 10. Dez.

Dem Württembergischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Genehmigung zum Vertrieb von 10000 Loten zu 2 Mark und dem Hessischen Landesverein vom Roten Kreuz sowie dem Alice Frauenverein für Krankenpflege im Großherzogtum Hessen die Genehmigung zum Vertrieb von 15000 Loten zu 3 Mark der von beiden Vereinen im Jahre 1912 zu veranstaltenden Geldlotterien unter den üblichen Bedingungen in Baden gewährt.

bc. Ettlingen, 10. Dez.

Ein seltenes Naturereignis ist zur Zeit hier zu sehen. Auf dem Gute des Kommerzienrats Lorenz steht gegenwärtig ein Apfelbaum in voller Blüte.

bc. Durlach, 10. Dez.

Gestern vormittag 10 Uhr wurde der neue hiesige Bahnhof in Betrieb genommen. Zur Ueberführung von den alten in die neuen Gleisanlagen wurden etwa 200 Streckenarbeiter aufgebildet. Jeweils nach Passieren des letzten Zuges nach Bruchsal und Pforzheim wurden die Verbindungen nach dem alten Bahnhof gelöst und die neuen eingefügt.

bc. Krozingen (Am Staufen), 8. Dez.

Hier wurde, wie gemeldet, eine neue warme Quelle entdeckt, die anscheinend sehr ergiebig ist. Die Wiese, worauf das Bohrwerk sich befindet, wurde von einer Gesellschaft für 6000 Mark gekauft. Hält die Quelle an, so bekommt der Besitzer der Wiese nach 5 Jahren weitere 11000 Mk. Auch die Bohrungen in Hartsheim scheinen befriedigt zu haben. Auch hier kommen Agenten, um die betreffenden Felder anzukaufen.

nc. Billingen, 8. Dez. In anerkannter Weise hat der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die im Falle des Landwirts J. Barler von der Maul- und Klauenseuche befallenen 3 Tiere aufzukaufen; durch die daraufhin sofort im städtischen Schlachthaus erfolgte Schlachtung wurde die Weiterverbreitung vollständig verhindert.

bc. Dürheim, 7. Dez. Die Winterkuren im Solbad haben seit einiger Zeit ihren Anfang genommen; 66 Kinder sind zur Zeit in der Anstalt. Die zweite Kur beginnt in den ersten Tagen des Jahres. Wie die Verwaltung des Kinder-Solbades mitteilt, waren die bisherigen Erfolge sehr gute und übertreffen vielfach die Resultate der Sommerkuren.

bc. Stocach, 8. Dezbr. Nach amtlicher Feststellung beläuft sich der durch das letzte Erdbeben verursachte Gesamtschaden auf ca. 30 000 Mk. Der Gebäudeschaden des Kirchturms ist ca. 10 000 Mk., in dieser Summe inbegriffen. Ganz besonders hatte das Gebäude des hiesigen Gymnasiums zu leiden, dessen Giebel wahrscheinlich abgetragen werden muß.

nc. Konstanz 8. Dez. Interessante Nachwirkungen des letzten Erdbebens hat ein Fachmann von St. Gallen im Bodensee festzustellen. Nach genauen Anmessungen im Untersee, dem westlichen Teil des Bodensees, haben sich, wie schon früher gemeldet, dort auf Schweizer Seite Senkungen und Abstürze von 35-60 Meter Länge, 4-6 Meter Breite und ca. 1 Meter Tiefe eingestellt. Noch ausgeprägtere, wenn auch weniger tiefe Senkungen wurden von dem Gelächten auf der bairischen Seite entdeckt, darunter solche von 80-100 Länge. Auch bei Konstanz sind Senkungen im See beobachtet worden. Diefen Beobachtungen wird großer wissenschaftlicher Wert beigemessen.

Verschiedenes.

Von Schülern totgeprügelt.

Mülheim, 8. Dez. Hier überfielen mehrere Schüler auf der Straße einen 15-jährigen Lehrling und verprügelten ihn mit Gummischläuchen und Stöcken derart, daß er nach kurzer Zeit starb.

Ein Vaterlandsverräter.

Berlin, 9. Dezbr. Hier wurde der Fortifikationsfeldwebel Schröder und seine Geliebte auf dem Bahnhof in dem Augenblicke verhaftet, als sie im Begriffe waren, Zeichnungen und Pläne der Festung Posen, welche die Neu- und Umbauten der Festungswerke Posen enthalten, fortzuschaffen. Bei der Frau wurden Papiere gefunden, aus denen hervorgeht, daß die russische Militärbehörde für die Auslieferung der Pläne und Zeichnungen 16 000 Rubel zahlen wollte.

Eine falsche Meldung.

Hannoversch-Münden, 8. Dez. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Generalpostmeisters Perry aus

Peking vom 26. November bewahrt sich die Nachricht von der Ermordung des deutschen Postbeamten Henne in China nicht. Er selbst und seine Familie sind wohlhaft. Unglücksfall.

Potsdam, 7. Dez. In den Sandgruben von Alt-Stölpch in der Nähe von Potsdam sind gestern zwei Arbeiter namens Weiße und Krüger von einfallenden Sandmassen begraben worden. Als Hilfe zur Stelle war, konnte nur noch Krüger lebend ausgegraben werden, während Weiße bereits tot war.

Dynamit-Ver schwörung.

Newyork, 7. Dez. Vor dem obersten Bundesgericht in Indianapolis begann die Untersuchung über die angeblich von Arbeiterführern geplante ausgedehnte Dynamit-Ver schwörung. 100 Zeugen sind geladen.

Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1911.

(Die eingeklammerten Zahlen sind das vorjähr. Ergebnis.)

Sinsheim. Pferde 118 (117), Rindvieh 546 (563), Schweine 566 (508), Ziegen 835 (858), Bienenstöcke 55 (48), Federvieh 4328 (4389), Hunde 97 (95), Stallhühner 217 (132). Haus schlachtungen: 123 (151) Schweine einschl. Ferkel, 144 (181) Ziegen und Zicklein.

Abersbach mit Rauhof. Pferde 36 (37), Rindvieh 315 (357), Schafe 1 (0), Schweine 180 (225), Ziegen 77 (76), Bienen 36 (36), Gänse 134 (154), Enten 25 (29), Tauben 102 (127). Hühner und Hahnen 1468 (1525), Hunde 9 (11), Kaninchen 16 (20). Haus schlachtungen: Schweine 117 (126), Zicklein 33 (24).

Badstätt. Pferde 21 (23), Rindvieh 192 (215), Schaf 4 (7), Schweine 144 (161), Ziegen 33 (47), Bienenstöcke 32 (28), Federvieh 1096 (1154), Hund 13 (13), Kaninchen 24 (28). Haus schlachtungen: Schweine 49 (49), Zicklein 8 (11).

Epfenbach. Pferde 41 (44), Rindvieh 530 (656), Schafe 5 (3), Schweine 476 (406), Ziegen 120 (118), Bienenstöcke 15 (19), Gänse 313 (274), Enten 67 (81), Tauben 136 (101). Hühner 2136 (2007), Hunde 29 (26), Kaninchen 42 (33). Haus schlachtungen: 133 (118).

Neckarbischofsheim. Pferde 78 (84), Rindvieh 528 (590), Schafe 360 (451), Schweine 547 (525), Ziegen 156 (171), Bienen 37 (35), Gänse 217 (255), Enten 95 (85), Hühner 3102 (3425) Tauben 137 (191), Hunde 60 (66), Kaninchen 18 (40).

Bekanntmachung.

In den deutschen Buch- und Zeitungsdruckereien tritt mit dem 1. Januar 1912 ein zwischen den Prinzipalen und den Gehilfen des Buchdruckgewerbes vereinbarter neuer Lohn tarif in Kraft, der eine direkte und indirekte Erhöhung der Gehilfenlöhne um 12 bis 15% bedeutet. Die durch die Lohnerhöhung entretende Verteuerung der Produktionskosten belastet namentlich auch den Zeitungsverleger, sie trifft überdies mit der fortgesetzten Steigerung aller übrigen Kosten zusammen, welche für die Herstellung der Zeitungen in Betracht kommen. Für die Verleger ergibt sich hieraus die unbedingte Notwendigkeit hierfür einen Ausgleich zu schaffen; die unterzeichneten Zeitungen sehen sich sonach gezwungen, mit dem 1. Januar 1912 eine entsprechende Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise eintreten zu lassen, die sich bei jeder Zeitung in den Grenzen des unumgänglich Notwendigen halten wird.

Die unterzeichneten Verleger geben hiermit ihren geehrten Abonnenten und Inserenten Kenntnis und bitten die Berechtigung des Aufschlags dadurch anerkennen zu wollen, daß alle Abonnenten den von ihnen gelesenen Zeitungen treu bleiben.

Heidelberg, den 9. Dezember 1911.

Heidelberger Tageblatt. Heidelberger Neueste Nachrichten. Heidelberger Zeitung. Heidelberger Lokalanzeiger. Pfälzer Vote, Heidelberg.

Wieslocher Zeitung. Der Landbote, Sinsheim. Generalanzeiger Hockenheim. Schwelinger Zeitung. Schwelinger Tageblatt.

Aus den genannten Gründen sieht sich unser Verlag genötigt, den Abonnementspreis um 5 Pfennig pro Monat zu erhöhen.

Verlag des „Landboten“.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Reichstag betr.

Die Liste der bei den Wahlen zum Reichstag Wahlberechtigten der Gemeinde Sinsheim ist acht Tage lang von

Montag, den 11. Dezember 1911 bis einschließlich Montag, den 18. Dezember 1911

in der Kanzlei des Rathhauses zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und zwar an den Werktagen jeweils vormittags 8 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Außerdem am Sonntag, den 17. Dezember l. J. vormittags 9 bis 12 Uhr.

Wer die Liste für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei dem Gemeindevorstand oder dem Gemeinderat schriftlich anzeigen, oder zu Protokoll geben, muß jedoch die Beweismittel für seine Behauptungen, sofern dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Sinsheim, den 9. Dezember 1911.

Gemeinderat:

Speiser.

Jul. Schmid.

Oetker's Rezepte



Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, der Vanillin-Zucker und die Milch verkloppt man und arbeitet alles mit ohigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen läßt. Oder aber man fügt noch etwas Mehl hinzu. Der ausgerollte Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spärchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.

Der grösste Erfolg

ist Ihnen sicher, wenn Sie sich bei allem, was Sie der breiten Öffentlichkeit mitzuteilen haben, stets des in Sinsheim und der ganzen Umgebung außerordentlich stark verbreiteten Landboten bedienen

Färbe zu Hause nur mit den echten Heilmann's Farben Schutzmarke Fuchskopf im Stern

Unterhalte Commissions-Lager in

la. trockener Torfstreu

und empfehle solche spez. den Herren Landwirten.

Heinrich Löchner, zur Post Sinsheim.

Bleyle's Knaben - Anzüge
Bleyle's Knaben - Sweaters
Bleyle's Knaben - Hosen
Bleyle's Mädchen - Sweaters
Bleyle's Mädchen - Röckchen

sind die besten, gesundesten, schönsten u. beliebtesten

Weihnachts - Geschenke

Grösste Auswahl! Katalog portofrei! Alleinverkauf für Sinsheim und Umgebung!

E. SPEISER, SINSHEIM.

# L. H. Ruppert Inhaber H. Betsch Sinsheim

Zur Weihnachtsbäckerei offeriere:

Mandel Ia neue Bari	per Pfund	1.30 M
dto. Handgewählte	"	1.40 "
Haselnusskern Levantiner	"	0.80 "
dto. belesen	"	0.85 "
Gitronat Corsikaner	"	0.68 "
Orangeat Livorneser	"	0.58 "
Rosinen Kiup	"	0.60 "
Corinthen Amalas o. Stiel	"	0.60 "
Sultaninen Kiup	"	0.95 "
Kartoffelmehl	"	0.25 "
Weizenpuder	"	0.40 "
Maizena 1 Paket	"	0.30 "
Mondamin 1 "	"	0.30 "
Palmin	"	0.75 "
Fruchtin	"	0.70 "

Palmarine weiss	Pfund	0.70 M
dto. gelb in 10 Pfd. Eimer	"	6.00 "
Oethers und Eserinanns Backpulver und Vanillezucker 3 Pakete	"	0.25 "
Anis fst. russisch	"	0.60 "
Streuzyucker farbig	"	1.20 "
Backoblaten □ 1 Stück 2 Pfg. 3 =	"	0.05 "
Natron 1/4 Pfund	"	0.10 "
Hirschhornsalz 100 Gramm	"	0.20 "
Potasche 100 Gramm	"	0.16 "
Citronensaft 1 Fläschchen	0.10 u.	0.40 "
Wachs weiss 1 Rolle 0.03, 2 Stck.	0.05 "	
Zimmt Ceylon gem.	Pfund	0.95 "
Stangen-Vanille 1 Stg. 0.10, 0.15, 0.20 u.	0.30 "	
Süßrahmtafelbutter	Pfund	1.55 "

**Zucker** sehr billig.

Sandzucker	Pfund	0.30 M
Grieszucker I	"	0.29 "
dto II	"	0.28 "
Crystallzucker	"	0.27 "

**Eier**

frische 10 Stück	0.85 M
Wasserglas 10 Stück	0.73 "

**Orangen**

Stück 0.08, 0.10 und 3 Stück	0.10 M
------------------------------	--------

**Citronen**

Stück 5, 6, 7 und 8	0.10 M
---------------------	--------

**Bienenhonig**  
garantiert rein mit Etiquette des Landesvereins für Bienenzucht.  
1 Pf. M 1.20, bei 5 Pf. M 1.10 p. Pf.

Mit Ausnahme auf einige Artikel gebe ausserdem noch Kassenzettel.

**J. Doll**  
Buchhandlung

**J. Doll**  
Buchbinderei

**Grosse**

## Weihnachts - Ausstellung

zu deren Besuch Unterzeichneter freundl. einladet.

**Spielwaren**  
**Puppen in grosser Auswahl**  
**Schaukelpferde**  
**Fuhrwerke mit Gespanne**  
**Gesellschafts-Spiele**  
**Neuheiten in Christbaum-Schmuck**  
**Weihnachts- u. Neujahrskarten in reicher Auswahl.**

**Jakob Doll**  
Sinsheim.

**J. Doll**  
Ehrerwerbungen

**J. Doll**  
Portfeuillewaren

### Conditorei & Café Glasbrenner

empfehlte große Auswahl in  
**Weihnachts - Konfekt**  
verschiedene Sorten gemischt  
das Pfund von 1 Mark an.

**Das Ziel**  
eines jeden Menschen geht dahin, sich zur  
**Selbstständigkeit**  
emporzuringen. Für arbeitsfr. Leute  
die über ca. Mk. 500 verfügen, ist es  
**erreichbar**

mit Aussicht auf gef. Zukunft d. Ueber-  
nahme d. allein. Fabrikationrechts d.  
patentamtl. gesch. **Union-Gipsdielen**  
durch welches nachweislich jährliches  
**Einkommen von**  
**4000 bis 6000 Mark**  
erzielt wird. 250 Bezirke ver. vergeben.  
Bel. geeignet f. Baufachleute, Branche-  
kenntnis jedoch nicht unbed. erforderl.  
feinemasch. Anlage. Näh. durch **Georg**  
**Etter**, Zimmermeister, Kirchheim-  
Scheidberg.

**Ziehung 19. Dezember!**  
Keine Verlegung!

**Badener Pferde - Lotterie**  
Nur 1 Mk. das Los, 11 St. 10 Mk.  
4578 Gewinne = **100000 M.**  
Gesamtwert  
hierbei 78 = **70000 M.**  
Pferdetreffer  
je 1 Gewinn à 10000; 5000;  
3000; 2000 M. sämtlich mit 70  
resp. 90% rückzahlbar mit  
Bargeld sofort.

**Carl Götz**  
Bankgeschäft Karlsruhe.

**Glaub mir**  
es bringt Dir großen Nutzen

**Tust Du**  
die Schub' mit Pilo pugen.

Pilo ist überall zu haben.

### Empfehle:

Zucker Tafel-Würfel	per Pfd.	29 Pfg.
Zucker-Sand-Raffinade	"	28 "
Zucker-Puder-Raffinade	"	32 "
Hutzucker im ganzen Hut	"	27 "
Zucker ausgeschlagen	"	29 "
Mandeln	"	125 "
Haselnusskerne	"	78 "
Citronat	1/4	15 "
Orangeat	1/4	14 "
Feigen	per	26 "
Lichdis-Block-Schokolade	per Block 18 und 35	"
Cacao garantiert rein	per Pfd. von 80 Pfg. an	"
Vanillzucker	per Packet von 5 Pfg. an	"
Backpulver	"	5 Pfg. an
Konfektmehl	per Pfg.	20 Pfg.
Mehl Nr. 0	"	19 "
bei 5 Pfund Abnahme	"	18 "
Gemüse u. Früchte, Conserven	in reichster Auswahl.	"

Bestellungen auf die Feiertage nehme jetzt schon ent-  
gegen auf: **Is. Deutsche-Mast-Gänse** frisch geschlachtet  
ohne Därme 8-12 Pfd schwer per Pfd. 85 Pfg. sowie **Hasen**  
**u. Rehe** ganz und zerlegt.

**Adolf Lichdi**  
Telephon 38.

NB. Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.

**Armeelaterne „Modell 1911“.**  
Beharrlichkeit führte zum Ziel! „Modell 1911“. Stets bereit,  
Hände frei, das Produkt 7jähriger Veruche und Erfahrungen leistet in  
jedem Haushalt, in jedem Beruf vorzügliche Dienste. Kein Massen-  
artikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein  
Verdachtsartikel. Pr. 4-20 M. Brenndauer 5-100 Std. Versand  
gegen Nachnahme, bei Vorauszahlung Porto und Packung frei.  
„Modell 1904“ wird aufgebessert, auf Wunsch Umtausch gegen „Modell  
1911“. Wiederverkäufer sucht **Gustav Remus, Halle a. S.**  
Alleiniger Erzeuger der Armeelaterne. Batterie-Abonnement frei Haus.  
Zeugnis: „N.A.S. leistet bei Verletzungen zu Kranken vorzügliche  
Dienste. Auf die Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg  
erleichtert das Leben beim Kranken.“  
Badensburg - Niederösterreich, 14. März 1911.  
Pfarramt gez. **Jbl.-Pfarrer.**

**Frachtbriefe** empfiehlt die  
**Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.**